



Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Band 51 (1971)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Hagen Keller, Die soziale und politische Verfassung Mailands in den Anfängen des kommunalen Lebens. Zu einem neuen Buch über die Entstehung der lombardischen Stadtkommune, H. Z. 211 (1970), p. 34-64. – Sulla base delle fonti milanesi del secolo XI e dell'inizio del XII, l'A. effettua un esame critico del libro di G. Dilcher (cfr. vol. 49/1969 p. 465 seg.) dove, con l'uso poco chiaro delle espressioni ‚Bürger‘ e ‚Bürgerlich‘, rimangono ignorati importanti premesse e presupposti di storia sociale che agirono sul comune cittadino ai suoi albori. Si considera soprattutto il periodo dalla metà dell'XI agli inizi del XII secolo, che rappresenta senz'altro una prima fase di vita comunale sia dal punto di vista della storia sociale sia forse anche da quello istituzionale, benché gli organi costituzionali siano ancora in gran parte mancanti (p. 61). In particolare l'articolo tratta l'inquadramento delle famiglie dei giudici milanesi nello schema degli ‚stati‘ contenuto nelle cronache (p. 35 segg.; inoltre appendice p. 62 segg.: documentazione giustificativa sull'origine del clero del duomo milanese; la terminologia delle fonti milanesi in merito all'ordinamento in ‚stati‘ (p. 39 segg. significato di ‚civis‘ nelle fonti); le associazioni per la pace e il ruolo dell'assemblea popolare (p. 49 segg.); l'importanza della Pataria nella formazione del comune (p. 55 segg. dove, sulla scorta del Dilcher, si prospetta la possibilità che la Pataria si chiamasse agli inizi ‚placitum Dei‘). Segnalaz. dell'A.

Giovanni Tabacco, L'allodialità del potere nel medioevo, Studi Medievali, 3^a serie, XI 2 (1970) S. 565-615. – Aus seiner umfassenden Kenntnis der europäischen Literatur und der Quellen Italiens, Frankreichs und Deutschlands wendet sich der Verf. gegen konventionelle Überbetonungen des Feudalismus, besonders in der Karolingerzeit und den darauf folgenden Jahrhunderten. Er bespricht zunächst zahlreiche Fälle, in denen Kirchen oder Laien Burgen nicht zu Lehen, sondern zu vollem Eigentum übertragen wurden. Burgen haben aber ebenso wie Zoll-, Münz- und Marktrechte, die ebenfalls zu Eigen übertragen werden konnten, „öffentlichen“ Charakter. Aus der Voraussetzung, daß die normale Form der Übertragung solcher Funktionen lehnsrechtlich sei, prägte man für die zahlreichen Fälle, in denen sie tatsächlich doch wie Allod besessen wurden, den Begriff der Semiallodialität, gegen den sich Vf. mit Recht wendet. Die königliche Gewalt verwandelt sich seit der Karolingerzeit und behält eine Art von hegemonischem Charakter. Daß allodische Burgen konfisziert werden konnten, gibt ihnen keine feudalen Züge, da auch sonst Allodien konfisziert wurden. Zum Vordringen des Lehnswesens im hohen Mittelalter wird bemerkt, besonders eindrucksvoll unter Bezugnahme auf die Entstehungsgeschichte des Herzogtums Braunschweig, daß auch in der Rücknahme über-